

# Tourenberichte September 2011

## Die Veteranen im September 2011

**Am Dienstag, 06.** konnte Beni die Bergtour „Schiberg“, trotz des vortägigen Regens, mit einer Beteiligung von 3 Frauen und 6 Männern ausführen. Mit PW fuhr man ins Wägital nach Oberhof (932 m). Bald begann der Marsch via Aberli – Hohfläschen nach Furgge und hinauf auf den Schiberg (2'043 m). Nach 3 Std. 20 Min. war das Ziel erreicht. Die einstündige Mittagsrast wurde sehr genossen. Die prächtige, klare Rundschau zeigte ein grandioses Panorama. Der Abstieg, auf zunächst heiklem Wegstück, führte hinab zur Schneeschmelzi und hinüber zum Bockmattlipass. Der weitere Abstieg erfolgte durch die Chälen, vorbei am Kletterhüttli über den Panoramaweg zur Alpwirtschaft Schwarzenegg. Nach kurzer Zwischenverpflegung gings hinunter via Fällätschen zur Strasse und zu den Autos zurück. (Entnommen aus dem Tourenbericht von Beni).

Nach dem Abschiedstrunk im Innertal verabschiedeten sich die Teilnehmer/Innen und bedankten sich bei Beni für die schöne und gut geführte Tour.

**Gleichentags, am 06.** führte Maya ihre zeitlich verschobene Tour „Piora – Ritom – CapCadagno – Piora durch. Mit dabei waren 16 Frauen und 4 Männer. Nach dem SBB-Zugsdebakel (Ausfall des vorbestimmten Zuges, 07.00 ab Schwyz) erreichten wir dank Zwischenhalt des ICN-Zuges rechtzeitig den Postautoanschluss in Airolo und waren zur geplanten Zeit oben am Ritomsee. Im Berggasthaus Piora wurde Kaffeehalt gemacht und Maya erklärte die geplante Rundtour um Ritom- und Cadagnosee. Auf dem romantischen Uferweg „Sentiero Ditattico Lago Ritom“ marschierten wir durch den kühlen Wald bis Larici

di Campo. Hier verzweigte sich der Weg, der eine weiter dem See entlang in Richtung San Carlo führend, der von einigen auserwählt wurde. Der bergwärts führende Pfad wurde von der grösseren Gruppe begangen. Er führte hinauf zur Fontanella und über den Pass (ca. 2'045 m). Vor uns öffnete sich der hintere Teil des Val Piora mit Blick zum Schenadüi, Pizzo dell'Uomo und Pizzo Colombe. Nach kurzem Marsch erreichten wir unser Mittagsziel „Cappanna Cadagno“ (1'964 m). Hier fand sich nun die gesamte Gruppe zur Mittagsverpflegung ein. Der Retourmarsch führte zum Bergseelein „Lago Cadagno“, welches wir auf



der Nordseite umwanderten. Weiter gings dem Ritomsee entlang gegen Alpe Ritom und hinunter zur Bergstation der Ritomseilbahn. Mit der Bahn, dem Postauto und der SBB erreichten wir wieder unsere heimatlichen Gefilde. Maya verdiente den besten Dank für ihren Einsatz und die gute Organisation.

**Der Dienstag, 13.** war ein perfekter Herbsttag, wettermässig vorzüglich mit guter Fernsicht. So durfte Helene ihre geplante Tour „Oberalppass – Sedrun“ mit 20 Teilnehmer/Innen frohen Mutes in Angriff nehmen. Mit der Bahn gings via Andermatt auf den Oberalppass. Nach dem Kaffeehalt wurde der Marsch in Richtung Pass Tiarms eingeschlagen. Weiter gings im Auf und Ab zum Val Val – Alp Milez - Val Giuv – Val Mila. Nachdem der Bach überquert war gab es nochmals einen kurzen Anstieg zu bewältigen. Der letzte Abstieg nach Sedrun war der Schluss der knapp 5-stündigen Wanderzeit. Der Tourenberichtsreiber bemerkt, dass für die schöne, gut geführte Tour dem Tourenleiterpaar Helene und Peter der Dank ausgesprochen wurde. Die Heimfahrt mit dem Zug, über die Oberalp zurück nach Hause verlief problemlos.

**Für Dienstag, 20.** musste Sepp die angesagte Bergtour „Fronalpstock“ aus Witterungsgründen absagen.

**Am Donnerstag, 22.** konnte Adele ihre Ergänzungstour „Sörenberg – KemmeribodenBad“ bei gutem Herbstwetter ausführen. Mit dabei waren 6 Frauen und 2 Männer. Mit der SBB und der BLS fuhr man nach Schüpfheim. Die Fahrt mit dem Postauto nach dem Sörenberg (1'160 m) präsentierte einen Teil des Entlebuches – wild, hügelig und verträumt. Nach der Kaffeeinkehr begann der Marsch bergauf in Richtung Schwand – Rossweid (1'420 m) und hinüber zur Alp Salwiden. Hier auf schönem Aussichtsgelände machten wir Mittagsrast. Der Blick hinauf auf das Briener Rothorn, Arnihaggen, Arnifirst, zum Passübergang Chringe mit den markanten drei Hochleitungs masten, Giswilerstock, Alpboglen und gegen Norden Nünalpstock und Fürstein. Der Weitermarsch führte, direkt vor uns die Schrattenflue, hinunter zum Salwideli (1'353 m). Nun folgten wir, auf guter Fahrstrasse, auf der rechten Bachseite bleibend, dem Bärenbach bis zum Schneebürgli. Auf der folgenden Karrenpiste durchquerten wir steiles Alp- und Waldgebiet. Im Waldgebiet beachteten wir die Gedenktafel, die zum Anlass des Militärunfalls von 1981 errichtet wurde. Damals fanden 4 junge Soldaten (20 und 21) bei einem Jeepausflug den Tod. Bald erreichten wir KemmeribodenBad (976 m). Beim dortigen Gasthaus, in der lauschigen Gartenwirtschaft, genossen wir die feinen Meringues. KemmeribodenBad ist ein kleiner Ort und liegt im obersten Lauf der Emme, im Taleinschnitt zwischen Hohgant und der Schrattenflue. Bald führte uns das Postauto durchs obere Emmental nach Schangnau und weiter via Marbach nach Escholzmatt. Ab hier benutzten wir die Bahn für die Heimfahrt. Adele verdiente den besten Dank für die schöne Tour.

**Der Dienstag, 27.** war gut für den Bergtourenausflug „Handegg – Gelmersee“. Paul durfte 7 Frauen und 11 Männer zum Unternehmen begrüßen. Mit PW gings über den Sustenpass via Innertkirchen zur Handegg. Nun marschierten wir via Standseilbahnstation über die Hängebrücke auf die linke Aareseite zum Hotel Handegg (1'380 m), wo ein Kaffeehalt eingeschaltet wurde. Weiter gings in südlicher Richtung, auf dem historischen Säumerweg hinauf gegen den Säumerstein und nach Chüenzentennlen. Paul schreibt im Tourenbericht: Auf diesem Weg transportierten einst die Innerschweizer, herkommend vom Brünig zum Grimselpass und weiter über den Griesspass, ihren Hartkäse „Sprienz“ nach Domodossola. Bald überquerten wir die Aare und die Kantonsstrasse und erreichten Chüenzentennlen. Ab hier verlief der Bergweg nordwärts, er war steil und stufenreich. Zur vorgegebenen Zeit erreichten wir den Gelmersee (1'860 m). Nach der Mittagsverpflegung wählte der Hauptharst den Seerundgang, die kleinere Gruppe nahm den kürzeren Weg über die Staumauer. Märchenhaft spiegelten sich die Gelmer- und Diechterhornkette im klaren, türkisblauen See. Mit Blick nach Süden bemerkte man den Rättrichsbodensee und gleich darüber das Grimsel Hospiz. Für die Talfahrt wurde die spektakuläre Standseilbahn der Kraftwerke Oberhasli benützt. Sie wurde zur Erstellung des Stausees 1926 erstellt und gilt als die steilste Standseilbahn weltweit. Zum Schluss fuhren wir in den PW über den Grimselpass und über die Furka bis zum Restaurant Tiefenbach, wo der Abschlusstrunk genehmigt wurde. Paul erhielt den herzlichsten Dank für die gute Idee und gute Organisation.

**Gleichen tags am 27.** führte Heinz die Bergtour „Isenthal – Schwalmis“ mit einer Beteiligung von 4 Frauen und 7 Männern durch. Die geplante Tour auf den Chaiserstock musste aus Sicherheitsgründen (Neuschnee am Gipfelhang) abgesagt werden. Mit PW fuhren die Beteiligten ins Isenthal zur Seilbahnstation St. Jakob. Nun folgte die Seilbahnfahrt hinauf nach Gitschenen. Der Kaffeehalt musste für dieses Mal vergessen werden. Heinz erklärte kurz das Vorhaben und los gings über Alpweiden auf dem Bergweg nach UnterBolgen und über die Steilstufe hinauf nach OberBolgen. Aus dem Tourenbericht ist zu entnehmen: Zehn Tage vor ihrem Winterschlaf hörten wir die letzten Pfiffe der Murmeltiere. Nach kurzer Verschnauf- und Trinkpause gings weiter an den beiden Alpkünten Schwalmis vorbei über den Grat bis zum Gipfel. Bei prächtiger Rundsicht genossen wir die Mittagspause. Auf gleicher Route gings zurück nach Gitschenen. Im Alpstubli auf der Sonnen terrace nahmen wir uns Zeit zum Durst löschen. Der eigentliche Schlusstrunk erfolgte im Isenthal, im Gartenrestaurant Tourist wo Heinz für die schöne und umsichtig geführte Tour den Dank entgegennehmen durfte.

## Oberalpstock 3328m

Wir haben uns am Samstag am Bahnhof Schwyz getroffen und sind dann gemeinsam in 2h nach Disentis gefahren. Dort angekommen mussten wir noch eine Bewilligung für die Fahrt nach oben zum Ausgangspunkt unserer Wanderung abholen. Alles erfolgreich organisiert von Rolf. Nach ca. 3 Stunden lockerem Wandern sind wir in der Hütte angekommen. Gemütlich haben wir unsere Schlafplätze eingerichtet.

Noch vor dem Abendessen haben wir mit Rolf vor der Cavardirashütte den schweizerischen Fläschenzug geübt und durchgespielt. Man weiss nie, wie schwierig das Gelände sein wird und ob die Gletscher-Schneebrücken Ende Saison noch halten. Rolf hat uns gezeigt, wie man einen Robben einsetzen muss und so haben wir wieder einmal was Neues gelernt. Endlich nach einer Stunde ist das wohl verdiente Nachtessen bereit.

Für das letzte Wochenende der Hüttenwirtin, hat Sie sich ein besonderes Menü einfallen lassen. Einen feinen Schweinsbraten mit Kartoffelstock, wau und das auf dieser Höhe.



Oberalpstock um 06:00 Uhr

Tag-wach um 4:45 Uhr. Um 5:30 Uhr sind wir die erste Seilschaft diesen Morgen, welche auf dem Brunnifirn-Gletscher steht. Noch müde vom wenig schlafen, sind wir im Halbdunkeln losmarschiert und schon nach 30min sahen wir die ersten Sonnenstrahlen auf dem Oberalpstock, der so nahe schien. Die ersten 90min im flachen Teil müsste man sich eigentlich nicht anseilen, da nirgends Spalten zu sehen waren. Der mittlere Teil vom Brunnifirn war schon ein bisschen anspruchsvoller. Der letzte Teil so ungefähr auf 3000 m.ü.Meer war dann schon eine kleinere Herausforderung und nicht sofort ersichtlich welches der beste Weg wäre zum Einstieg in den Felsen. Rolf meinte dann auch es sei sicherer, dass wir uns mit Eisschrauben sichern. Der letzte steilste Teil ist steiler als noch im Buch Plaisir Alpin (Jürg von Känel) mit 35° Grad bewertet wurde. Rolf ist der Meinung, dass man jetzt mindestens diese Passage mit 40° - 45° Grad bewerten müsste und das alles dank dem wärmeren Klima der letzten 20 Jahre.

Zum Glück hatten wir alle (fast alle) zwei Eisschrauben à 16/21 cm dabei. Nun gings los, Rolf macht bravurös den Vorstieg und sicherte uns alle. Er hatte ungefähr 3 Eisschrauben gesetzt.

Vorsichtig und nicht zu nahe am Fels aufsteigen, wo es dauernd Steinschläge hat. Die letzten 10m vor dem Felseinstieg waren sehr mühsam, blankes Eis und Geröll ein Schritt vorwärts zwei rückwärts so in diesem Stil. Dann ohne Steigeisen die letzten 80 Höhenmeter bis zum Peak hochgeklettert wo es überall lose Steine hat. Oben angekommen (ca. 3-4h) Aussicht genossen, Gipfelfotos gemacht und Berge in diesem wunderschönen Panorama gesucht und gezählt. Kurz Mittag gegessen und noch auf den Gipfel mit Flachmann (schottischer single malt whisky war drin, natürlich vom Kurt .-) ) angestossen.



Oberalpstock 3328 um 10 Uhr

Wieder entspannt und mit lockeren Beinen ging es nach unten. Nebel und Wolken sind aufgekomen und haben eine mystische Stimmung gebracht und auch ein bisschen Unsicherheit, weil die Sicht nicht mehr so gut war. Nichtsdestotrotz gingen wir mutig weiter.

Natürlich hat Rolf nicht den einfachsten Weg gewählt und wir seilten uns über eine andere Route (leicht südlicher) die ersten 50 Höhenmeter ab. Für uns waren das neue Erfahrungen auf einem Gletscher. Rolf hat uns gesichert und wir sind langsam abgestiegen und haben noch 2-3 Eisschrauben gesetzt. Unterwegs donnerten noch ein paar Felsen runter. Das einzige wo wir nicht geübt hatten an diesem Tag war ein Fall in eine Gletscherspalte... gedacht und doch noch fast getan. Beim zweitletzten in unserer Gruppe ist die Schneebrücke zu einem 1/3 zusammengebrochen schwitz, schnauf es war nur noch Rolf auf der andere Seite, kann ja nichts mehr schief gehen. Wir sind alle in Bereitschaft gegangen und los, Rolf überquerte die Brücke mit einem riesigen Satz unglaublich diese Sprungkraft und die ganze Brücke fiel in sich zusammen ohne Rolf : -))

Jetzt ging es locker runter bis zum Brunnipass. Unterwegs haben wir noch Kristalle gefunden und wie die wahnsinnigen mit dem Pickel die schönsten Steine rausgeschlagen und endlich sieht auch unser Pickel nicht mehr neu aus..... Ein grosses Dankeschön an den Tourenleiter Rolf Fallegger. Er hat uns profimässig auf den Oberalpstock geführt.

## **Glegghorn 2450m – Schesaplana 2964m**

Leitung: Franz Schuler, Bergführer Malans

TeilnehmerInnen: Hildegard und Anna-Maria

Bei so einer abwechslungsreiche Tour, wie sie vom Einheimischen Bergführer Franz ausgeschrieben wurde, gehe ich als Präsidentin der SAC-Sektion Piz Sol gern einmal fremd, zumal diese in unmittelbarer Nähe unseres Sektionsgebietes stattfindet.

Wer hat schon eine zweitägige Bergtour mit einem Besuch des Brunnen-und Weinfestes in Malans abgeschlossen? Und dies nicht, bevor man den Abstieg von der Schesaplanahütte mit einem bergfesten Trottinett bis nach Grüşch in brausender (bremsender) Fahrt erlebt hat. Mit schweren Schuhen und Rucksack ein besonderes Erlebnis, welches mir mehr Konzentration und Mut abforderte als der interessant gewählte Zu- und Abstieg zur Schesaplana. Letztere, ein zentraler, fast 3000er Gipfel erlaubte uns zwar nicht den erhofften Ausblick auf die Umgebung, dafür das Erlebnis in Nebel startender Gleitschirmflieger. Was soll's, haben wir doch tags zuvor bei schönstem Herbstwetter das imposante, nicht zu unterschätzende Glegghorn zwischen Falknis und Vilan bestiegen. Ein lang gehegter Wunsch von mir, den ich nicht ohne fachkundige Führung in Erfüllung gehen lassen wollte. Die Sicherung am kurzen Seil beim Abstieg gab Vertrauen.

Gestärkt haben wir uns vorher bei Kaffee und Nussgipfel auf der Station der Älplibahn, welche uns die ersten 1200 Höhenmeter bequem erreichen liess. Der Mittagsrast beim einem der märchenhaft gelegenen Fläscher-Seeli liess uns Stille und nahender Herbst erleben.

Schade, dass sich die Teilnahme der Mythen Sektönler auf eine Person (dafür umso liebenswürdigere Person) beschränkte, hätte ich doch gern in heimischer Region Werbung für unsere Enderlin-oder Spitzmeilenhütte gemacht. Vielleicht beim nächsten Mal?

Herzlichen Dank, lieber Franz, für die tolle Bergtour.

Anna-Maria

## Sangigrat 2275 m

Leitung: Heinz Schürpf

Am Sonntagmorgen, 7.15 Uhr begrüsst Heinz Schürpf herzlich eine erwartungsfrohe Schar von 14 Bergkameradinnen und -Kameraden. Das Wetter ist vielversprechend, obwohl die Meteorologen für den Nachmittag Bewölkung in den Bergen voraussagen. Die Fahrt führt ins Bisisthal bis „Unter Seeli“ auf 1417 m ü M. Den meisten ist dieser Ecken Schwyz unbekannt und Motivation und Neugier sind geweckt.....

Vorerst wandern wir auf einem schmalen Alp-Pfad, auf der Landkarte nicht umsonst „Chälen“ genannt, teilweise mit Seilen gesichert und gut zu gehen. Dieser Weg ist auf der LK von 1973 noch eingezeichnet; auf der Muotathaler Wanderkarte von 1996/97 jedoch nicht mehr. Dank sei den Schafhirten der Alp Bitzi und Geissstock welche diesen Weg zum Schaufaufzug benützen und tadellos unterhalten. Der alte Rinderstall vom Geissstock ist schon von Weitem zu sehen: Ziel für den verdienten Znüni-Halt! Der Äpler – er ist gerade am Aufräumen - berichtet von 231 gesömmerten Schafen. Weiter geht es nun über den Geissstock mit einer prächtigen Aussicht auf das Muotathaler Bergpanorama. Doch die Aussicht soll noch traumhafter werden!!!! Bei spätsommerlichen Wander-Temperaturen und angenehmen Schritt ersteigen wir den Sangigrat durch seine Nordost-Flanke. Dabei wird eine ganze Schar Schneehühner aufgescheucht. Die Meister der Tarnung sind am Mausern des steinfarbenen Sommer-Gefieders zum weissen Winter-Kleid. Emsig trippeln sie über die Felsen und erst bei weiterer Annäherung demonstrieren sie auch noch ihren charakteristischen Flug. Glücklicherweise erreichen wir den Gipfel.....Herrlich!!! Wir alle staunen ob all der Schönheit dieser Bergwelt!!! Da hüpfert das Herz vor Glück und Freude..... Der Sangigrat 2279m weckt bei einigen gute Erinnerungen an eine interessante Skitour mit Wisi und die Aussicht ist wie damals noch immer schlicht atemberaubend! Heinz hat uns mit der „Königstour im Bisisthal“ (cit. Paul Tschümperlin) ein Juwel in unserer prächtigen Bergwelt geschenkt. Den Aufwind vom Tanzplatz her nutzt ein Steinadler und verschwindet in majestätischem Gleitflug hinter dem Alplerhorn. Wir „Bodenständige“ indessen suchten einen windgeschützten Mittagsplatz mit nicht allzu scharfen



fen Karrensteinen. In weiser Voraussicht haben einzelne sogar schonende Sitz-Mätteli mitgenommen. Rösli und Franz müssen sogar hier oben nicht auf eine mehr oder weniger bequeme Siesta verzichten! Es wird beim Pic-Nic viel gelacht und über diverse Touren manch lustige Anekdote zum Besten gegeben.

Wohl ausgeruht geht die Tour nun weiter Richtung Alp „Alpen“. Wie findet man weglos durch eine ausgeprägt wilde, ausgedehnte Karstlandschaft? Das vielgepriesene GPS darf man getrost zuhause lassen! Heinz führt es vor; sicheren Fusses ohne Höhenverluste wählte er unter den Dutzenden von Schafwegen den idealsten durchs „Teif Läger“ (mit einem Melkstand) zum „Ober Stafel“. Hier weiss Beat, unser SAC-Bibliothekar viel Interessantes zur Karst-Hydrologie und –Geologie zu berichten; hatte er doch jahrelang mit SAC-Kameraden die

unzähligen Quellbäche der Muota erkundet – ein bewundernswertes und schweisstreibendes Projekt! Ab hier führt eine gekieste Alpstrasse durch die „Lochplanggen“. Streckenweise ist der Weg in senkrechte Wände aus dunklem Kieselkalk gehauen. Schon oft hatten wir diesen Weg aus der Ferne erspäht und Vorsätze zu seiner Begehung gefasst – endlich war es soweit! Linkerhand zweigt ein deutlicher Weg unterm Stock zum „Vorläubli“, 1891m ab; ein anderer weist direkt zum „Gross Gade“. Aber dieser führe „ins Verderben“, soll heissen Beine zerkratzen und verstauchen, da er von Stauden aller Art überwachsen ist. Also besser dem Fahrweg dem Hang entlang ein Stück folgen und dann die Strassen-Serpentinen auf dem (alten) markierten Wanderweg abkürzen!

Bald schon erkennt man die „Hindrist Hütte“, 1409m wo sich der Kreis schliesst und die äusserst erfolgreiche Karstwanderung um den Alplerstock mit einem Panasch oder Most begossen wird. Rund 5 Std. Marschzeit (ca. 1000 Höhenmeter) stecken nun zusätzlich in den Knochen ☺☺

Heinz, wir danken dir ganz herzlich für die kompetente Führung; diese Tour zu den abgelegensten Alpen des Bisistals durch wilden Karst wird uns in bester Erinnerung bleiben!

Claudia Lütolf